

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.3.4 Die Parodie von Glaubensplacebos, die zu Glaubensnocebos werden

Religion und Spiritualität basieren auf Glauben, der als Brücke fungiert zwischen der Immanenz dessen, was wir als irdische Realität wahrnehmen (was aber quantenphysikalisch nicht zutrifft ...), und der Transzendenz dessen, was wir – ähnlich dem med. Bereich der Placebo-/Nocebo-Effekte – nur über Glauben bzw. Vertrauen wahrzunehmen und entsprechend zu verarbeiten in der Lage sind: die geistige Welt, welche gemäß neuester Erkenntnisse der Quantenphilosophie auch die Materie der irdischen (Schein-)Realität beeinflusst. Um die Analogie zwischen den Glaubenseffekten in Religion und Spiritualität und den Placebo-/Nocebo-Effekten in der Medizin zu verstehen, müssen wir uns beide Bereiche unabhängig voneinander näher betrachten.

1. Glauben in Kirche und Spiritualität

Glaube der Kirche (lateinisch *fides ecclesiae*) ist ein Zentralbegriff der katholischen Theologie (der neapostolischerseits großzügig übernommen wurde) und bezieht sich darauf, dass das primäre Subjekt des christlichen Glaubens nicht der Einzelne, sondern die Kirche als Ganze ist. Das gilt sowohl für den Glaubensakt (*fides qua creditur* – ‚der Glaube, mit dem geglaubt wird‘) wie für den Glaubensinhalt (*fides quae creditur* – ‚der Glaube, der geglaubt wird‘). Was steckt hinter dieser Differenzierung?

Das hebräische Wort für Glauben ist ‚aman‘ und hat im Prinzip die gleiche Bedeutung wie das Wort ‚Amen‘, welches das Gebet oder die Predigt beendet. Es heißt schließlich auch nichts anderes als ‚ich glaube‘. Dabei ist die Grundbedeutung dieses Wörtchens aman im Hebräischen, ‚sich fest auf etwas stellen‘ oder ‚fest auf etwas stehen‘. Damit haben wir schon beide Elemente des Glaubens. Wenn ich als Glaubender mich fest auf etwas stelle, brauche ich natürlich eine Grundlage, die verspricht, mich in all meinem Menschsein zu tragen. Das Draufstellen ist somit der Akt des Glaubens, der eine vertrauenswürdige Grundlage braucht. Diese besteht aus dem Inhalt des Glaubens, der offen sein muss für meine Erfahrungen und der Fragen beantworten können muss, die sich aus diesen Erfahrungen ergeben. Erst dann kann ich fest stehen und erst dann können sich Überzeugungen, aber auch Erwartungen aufbauen. Mithin bedeutet Glauben sowohl den Grund, auf dem wir stehen, wahrzunehmen als auch die Inhalte zu verstehen. Ohne dieses Zusammenspiel würde jeder Glauben zu einem Blindflugglauben verkommen.

Sowohl der Glaubensakt als aktive Glaubenshandlung als auch der Glaubensinhalt als Objekt des Glaubensaktes werden nun sowohl von der kath. als auch von der neuap. Kirche als Glauben der Kirche erachtet. Dies bedeutet, dass jeder Bezug des Einzelnen unmittelbar zu Gott oder zum Heiligen Geist immer nur über die Teilhabe am Glauben der Kirche möglich ist (vgl. Parodie 3.4.5 „Die Parodie von der Unabkömmlichkeit von Kirche“). Die Kirche sieht sich

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

dabei sowohl als Grund (auf der die Glaubensinhalte ruhen) als auch als Hüterin der Glaubensinhalte.

Dies hat u.a. seine Grundlage in der Vorstellung, dass nur der Glaube der Kirche im Sinne eines umfassenden Glaubensverständnisses möglich ist, da Kirche als mittlerschaftliche Instanz zwischen Gott und Mensch gestellt ist und als solche auf die Glaubenserfahrung vieler Generationen zurückblicken kann. Jede Form eines Individual-Glaubens wäre von daher lediglich fragmentarischer und insofern unvollständiger Natur, wodurch er gleichzeitig offen wäre für jede Form von [Aberglauben](#), wodurch sich naturgemäß einerseits die Frage nach der Definition ebenso wie der Definitionshoheit des rechten Glaubens stellt, und andererseits jene nach der Möglichkeit, nach der auch Kirche offen sein könnte für Aberglauben bzw. für den Missbrauch des Glaubensbegriffs.

Im Umkehrschluss bedeutet dies aber vor allem, dass auch die Früchte bzw. die Auswirkungen des Glaubens an Kirche und kirchliches Amt gebunden sind. So wie der Arzt Mittler zwischen der Behandlung oder dem Medikament und der Heilung des Körpers ist, sieht sich auch die Kirche als Mittler zwischen den Glaubensinhalten und den Früchten des Glaubens; und nicht selten auch noch zwischen dem Akt des Glaubens und der göttlichen Erwidern auf diesen Akt. Denn nur die Kirche kann des Göttlichen vollumfänglich gewärtig werden und für die Glaubenden richtig (d.h. rechtmäßig) deuten.

Dies freilich hat, wie in der Medizin, unmittelbare Auswirkungen für das Glaubenssubjekt (den Glaubenden bzw. den Kranken) und der Glaubenserfüllung (die seelische oder körperliche Genesung). Hier werden ähnliche Mechanismen wirksam wie beim med. Placebo- und Nocebo-Effekt. Dazu müssen wir uns ein wenig sowohl dieses med. Phänomen als auch die damit verbundenen Zusammenhänge bewusst machen.

2. Ursache und Wirkung von Placebo-/Noncebo-Effekten

„[Böser Bruder des Placebo](#)“, so lautet eine Beschreibung für den Nocebo-Effekt“ – oft auch als negativer Placeboeffekt bezeichnet. Denn wie der Placebo- beruht auch der Noceboeffekt auf Erwartungshaltungen, d.h. auf eine bestimmte Art des Glaubens. Es handelt sich um Scheinmedikamente oder -behandlungen, die sich, je nach Erwartung, im einen Fall zum Nutzen und im anderen zum Schaden des Patienten auswirken. „Die [Erwartungshaltung](#) kann demnach auch unbewusst sein und auf Lernmechanismen wie z. B. Konditionierungen beruhen. So kann beim Patienten die Befürchtung aufgebaut werden, dass bestimmte äußere Einwirkungen ‚krank machen‘. Diese Personen erkranken dann auch tatsächlich, beziehungsweise es können die entsprechenden Symptome bei ihnen beobachtet und auch gemessen werden. [...] Zu Auslösern oder Verstärkern gehören u. a. (Fehl-)Diagnosen von Ärzten oder ausführliche Erläuterungen zu

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeier, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

möglichen Nebenwirkungen (z. B. bei wissenschaftlichen Studien oder in der oft langen Liste von Nebenwirkungen in der Gebrauchsinformation vieler Arzneimittel).“

Insofern hat der Titel des Buches „[Nocebo - wer's glaubt, wird krank](#)“ seine volle Berechtigung: Angst gefährdet die Gesundheit – ob durch die beschriebenen Nebenwirkungen von Beipackzetteln, Check-ups, Röntgenbildern oder Drohhärzten. Immer, wenn sich daraus für den Patienten eine pessimistische Grundhaltung ergibt, ist jeder Therapieerfolg gefährdet. Insofern sind [ängstliche Menschen vom Nocebo-Effekt eher betroffen als selbstsichere und selbstbewusste](#). Leider ist der Nocebo-Effekt immer noch ein verdrängtes Alltagsphänomen in Praxen und Krankenhäusern. Denn leider gehört er – im Gegensatz zum Placeboeffekt – auch nicht zu Medikamentenstudien. *„Ein neues Medikament muss nicht nur beweisen, dass es wirkt – es muss sich gegen die Placebowirkung eines scheinbar identischen Scheinmedikamentes behaupten. Nur wenn es der Placebowirkung überlegen ist, hat es Chancen auf eine Zulassung.“*

Fassen wir kurz zusammen: Placebo wie Nocebo sind med. nachweisbare Wirkmechanismen, die sowohl auf Erwartungshaltungen als auch auf Vertrauensvorschüssen bzw. -verlusten basieren. Interessant ist dabei auch, dass nicht nur in der Medizin die negativen Wirkungen des Nocebo-Effekts bisher wenig Beachtung erfuhren (wohingegen der Placebo-Effekt relativ gut erforscht ist), sondern auch die Wirkungen eines negativen Glaubens (Drohbotschaft statt Frohbotschaft) in der Religion. Mit den positiven Effekten wird gerne und schnell Werbung betrieben, die negativen Effekte, die es auch geben kann, werden ebenso schnell als Art Kollateralschaden unter den Teppich der Nächstenliebe gekehrt.

Denn so wie z.B. die Nebenwirkungen des Beipackzettels o.ä. in der Medizin Nocebo-Effekte verursachen kann, kann z.B. auch das ständige Erzeugen eines schlechten Gewissens in der Religion (meist durch die berüchtigten „wenn ... dann ...“-Bedingungen) zu solchen Effekten führen. Wer sich schlecht fühlt, wird schnell Spielball aller möglichen und unmöglichen Einflüsse. Damit sind Nocebo-Effekte im Glauben programmiert. Die Angst des Gewissens, z.B. nicht den Anforderungen des kirchlich vorgegebenen Glaubens zu entsprechen, hemmen jegliche Weiterentwicklung. Umgekehrt löst ein Glaube, bei dem man auch scheitern darf, ungeahnte seelische Selbstheilungsprozesse.

Genauso verhält es sich beispielsweise mit der beruhigenden, weil Vertrauen erweckenden Stimme des als kompetent erfahrenen Arztes oder Seelsorgers, dessen verständnisvolles Zuhören bereits für innerliche Entspannung und Aufgehobensein sorgt. Das Bewusstsein, in seinen Sorgen und Nöten, Schwächen und Gebrechen usw. verstanden zu werden, löst Blockaden, vermittelt neues Selbstwertgefühl und beinhaltet damit die Kraft, selber aus der Misere rauszukommen. Ein Glaube, dessen Früchte tragfähig sind ...

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3. Zusammenhang zwischen med. und rel. Glauben

Wie sehr religiöser und medizinischer Glaube und alle damit verbundenen Effekte vom Prinzip her zusammenhängen zeigt uns u.a. die Quantenphysik und -philosophie: *„Nach unserem heutigen Wissen und unter Einbeziehung der plausiblen Theorien funktioniert Heilung mithilfe von Enzymen auf verschiedenen hierarchisch angeordneten Ebenen. Die Wirksamkeit der Enzyme ist zwingend von ihrer Konformation abhängig. Diese wiederum beruht auf den spezifischen Bindungskräften zwischen den Molekülen, die das Enzym/Protein aufbauen. Eine falsche Konfirmation aufgrund falscher Bindungskräfte macht das Enzym unwirksam. So betrachtet, ist Krankheit letztlich eine zeitlich lokale (raum-zeitliche) Bindungsstörung zwischen Molekülen. Und Heilung ist die Wiederherstellung der adäquaten Bindung. Nur die andauernde Kontrolle des Abbaus und der Wiederherstellung einer vorgegebenen adäquaten Bindungskraft am richtigen Ort zum richtigen Zeitpunkt kann Genesung garantieren.*

Indem wir, anders als die gängige Schulmedizin, Heilung als einen geistig-informativen Prozess ansehen (und die Gesetzmäßigkeiten der Quantenphysik, denen auch unsere Körper unterliegen, sprechen eindeutig dafür), in dessen Folge dann eine Reparatur, also ein materieller Prozess abläuft, erkennen wir, dass der adäquate Zustand, der Heilerfolg ausmacht, nicht neu konstruiert, sondern einer früher abgespeicherten Information angeglichen wird. Im Prinzip findet also ein Sprung in die Vergangenheit statt. Diese Informationen können sowohl im individuellen Körper als auch im sog. Psi-Feld, dem ‚unendlichen Meer aller Möglichkeiten‘, das uns und alle andere Materie und das ganze Universum ausfüllt, abgespeichert werden. Im Falle einer Heilung durch den Placebo-Effekt agiert nun sowohl das Bewusstsein als auch Unterbewusstsein als universeller Modus, der Informationen zu uns hinzu zu schalten vermag. [...] Heilung wird möglich, indem Energiewellen zu Teilchen mit besonderen Eigenschaften kollabieren. Diese Teilchen beeinflussen unsere Körpermaterie, indem sich Kräfte an Massen entwickeln. Die dem zugrunde liegenden Mechanismen beschreibt die Quantenphysik und, soweit die Seele oder der Geist eines Individuums im Mittelpunkt steht, die Quantenphilosophie. [...]

Dabei sind Placebo- und Nocebo-Effekt auf ‚angewandte Information‘ zurückzuführen – Information also, der über das Unterbewusstsein quasi automatisch ‚Sinn und Bedeutung‘ zukommen, und zwar durch ganz bestimmte Gefühle. Gefühle wie ‚Gewissheit‘ steuern Materie, zum Beispiels Enzyme und Hormone. Umgekehrt steuern Hormone und Enzyme auch Gefühle. Verschiedene Gefühle ergeben sich durch Verarbeitung eines Signalmusters, das von den Sinnesrezeptoren ausgeht. Die Qualität des Gefühls ist verbunden mit dem ‚Geben von Sinn und Bedeutung‘. Dabei ist kein Gefühl mit dem Willen direkt dirigierbar: ‚Ich will jetzt fröhlich sein‘ klappt nicht ohne eine passende Gelegenheit. [...] Dass dies alles geschieht, merken wir nur daran, dass sich als Folge davon die Funktion unserer Körpermaterie verändert – zum Guten oder zum Schlechten. [...] Alles, was wir bisher bei der Rolle des Bewusstseins/Unterbewusstseins bei der Realitäts-

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

bildung erfahren haben, ist somit ohne Abstriche auf das übertragbar, was im Moment der Heilung geschieht.¹ [...]

Die Wellenfunktion der Materiequanten im Organismus treten über den Organismus hinaus in Wechselwirkung mit einem ausgewählten Ziel. Das passiert auch zwischen Menschen, beispielsweise zwischen einem Therapeuten und einem Patienten. Daraus ergeben sich überraschende Konsequenzen für die Vermittlung von heilenden Impulsen. Ganzheitlich therapieren kann man eben nicht schematisch und ‚objektiv‘. Vielmehr muss man als Therapeut den Einzelfall sehen und seine ganz persönliche intuitive Wahrnehmung sowohl in der Diagnose als auch in der Therapie einbringen – man muss also bewusst subjektiv handeln.“ (Ulrich Warnke, Quantenphilosophie und Spiritualität, S.164ff.)

4. Zusammenfassung

Auch wenn dies nur eine extreme Kurzfassung der mittlerweile zudem noch am Anfang stehenden quantenphilosophischen Erkenntnisse ist, sollte deutlich geworden sein, dass sowohl der Glaube im religiösen Bereich als auch jener im medizinischen Bereich quantenphysikalisch über Erwartungshaltungen Materie beeinflussen kann und zwar sowohl in Abhängigkeit davon, ob die Erwartungshaltungen von negativen oder positiven Gedanken oder Vorstellungen geprägt sind, als auch vom Grad der Vertrauenswürdigkeit der Glaubensmittler (Therapeuten oder Seelsorger etc.), bestimmt dieser doch den Grad der jeweiligen Glaubensintensität. Der quantenspezifische Effekt besteht nun alleine darin, dass unsere so aufgeladenen Gedanken bzw. Erwartungen innerhalb unseres Körpers Realität werden. Und zwar genauso Realität, wie Laufen und Springen, den Arm heben oder Lasten tragen usw., die ganz genauso das Ergebnis einer rein geistigen Information sind, die wir in einem sehr komplizierten Prozess über unsere Willensbildung – die ja ebenfalls eine rein geistige Funktion ist – an die Materie des Körpers weitergeben.²

Indem wir diese Kenntnisse auf den Glauben übertragen, wird deutlich, wie sehr sowohl Glaubensakt als auch Glaubensinhalt einerseits und Glaubender als auch Glaubensvermittler andererseits zusammenhängen. Da sowohl das Bewusst- wie auch das Unterbewusstsein des Glaubenden auf seine individuellen Erfahrungen mit Glaubensinhalten und Glaubensvermittlern und den dadurch gesteuerten Wahrnehmungsfunktionen zurückgreift, unterliegt die Frage von religiösen Placebo- oder Nocebo-Effekten – mit anderen Worten von seelischer Stärkung und u.U. Genesung oder Bestätigung von Skepsis und Zweifel – nicht unmittelbar dem Glaubenden, sondern wird ursächlich von der Art der Glaubensinhalte (positiver oder

1 Es ist experimentell nachgewiesen, dass Bewusstsein Spins beeinflussen kann. Es beeinflusst damit Kraft und Zeit an Massen und greift somit in die molekulare Ordnung (Form/Struktur/Gestalt) ein; Näheres siehe Quellenangabe.

2 Wie das geschieht, ist ein sehr komplizierter Prozess, der uns hier nicht zu interessieren braucht. Er kann nachgelesen werden in „Quantenphilosophie und Spiritualität“, S. 14f.

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien **Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3**

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

negativer/glaubwürdiger oder unglaubwürdiger Natur etc.) ebenso wie der Glaubwürdigkeit der Glaubensvermittler gesteuert.

Und wie in der Medizin sind auch hier positive oder negative Erwartungshaltungen bzw. positive oder negative Erfahrungen im Spiel. Während Erstere in ein erfülltes religiöses Leben führen können, führen Letztere i.d.R. in den religiösen Skeptizismus. Denn so wenig ein negatives religiöses oder spirituelles Potenzial zu religiöser Mündigkeit führt (bestenfalls zu konfessioneller Hörigkeit), so wenig schafft es auch positive religiöse Erfahrungen, sondern führt schnurstracks in die religiöse Unmusikalität, die ihrerseits dann automatisch neue religiöse Nocebo-Effekte zeitigt. Gerade die neuapostolische Kirche ist hierfür ein Paradebeispiel. Vor allem in fundamentalistischen religiösen Gemeinschaften (d.h. im Grunde in allen geschlossenen Glaubenssystemen), in denen schwarz-weiße Gottesbilder und/oder patriarchalisch-klerikale Ordnungsvorstellungen herrschen, werden sich früher oder später nocebo-ähnliche Glaubenskonstrukte (entweder Aberglauben oder Zweifel) ausbilden.

Der Grund: Alle Arten von (religiösen wie med.) Drohbotschaften – beispielsweise Heil(ung) nur unter ganz bestimmten Bedingungen (z.B. die vollumfängliche Akzeptanz religiöser Führer, deren Führung, Lehren und Anordnungen etc.), Gruppenzwänge oder Elitedenken usw. – bestimmen mit der Zeit die Denk- und Erwartungshaltung der Gläubigen und lösen so ein mehr oder minder hohes Fremdsteuerungs- und damit Stresspotenzial aus, das seinerseits wiederum zur Negativität neuer Erwartungshaltungen beiträgt. Wir haben es somit nicht mit nur zwei Parametern zu tun (Glaubenssubjekt und Glaubensobjekt), die aufeinander abgestimmt zu werden hätten, sondern mit fünf:

1. Glaubenssubjekt (die Person, die glaubt, aber auch denkt)
2. Glaubensakt (die aktive Willens- oder Vertrauensäußerung des Glaubenssubjekts, basierend auf seinen Erfahrungen und Erkenntnissen)
3. Glaubensinhalt (was u.a. die Notwendigkeit der Unterscheidung zwischen Glaubwürdigem und Unglaubwürdigem mit sich bringt)
4. Glaubensmittler (jene Instanz, die evtl. den jeweiligen Glaubensinhalt festlegt oder zumindest beeinflusst; u.U. auch Art des Glaubensakts)
5. Glaubensobjekt (das Ziel, auf das der Glaubensinhalt ausgerichtet ist und von dem der Glaubensakt beeinflusst wird/werden sollte)

Dabei stellen sich Fragen hinsichtlich der Wechselwirkungen zwischen diesen Parametern: Was sind meine Erfahrungen als Glaubender mit a) den geglaubten Glaubensinhalten und b) jene mit den Glaubensvermittlern (z.B. sind es Schöpfer, Interpreten oder Vermittler der Glaubensinhalte)? Tragen die Glaubensinhalte im Leben (Alltag) und im Sterben oder lassen sie den Glaubenden in ein Loch fallen? Ebenso: Stellen die Glaubensvermittler Forderungen nach einem fremdgesteuerten Blindflugglauben oder gestatten bzw. fördern sie sogar einen

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Glauben, der – wenn er im Einzelfall auch keine rationalen Antworten ermöglicht –, doch auf ihr basiert und der Vernunft auf keinen Fall widerspricht? Sind, mit anderen Worten, Placeboeffekte (verstanden als reales Erleben einer höheren Macht und eines höheren Wissens) im Glaubensleben möglich?

In Abhängigkeit von diesen Parametern werden sich, ähnlich den med. Placebo-/Nocebo-Effekten, irgendwann (je nach individuell seelischem Bewältigungspotenzial u.ä.) positive oder negative Wirkungen auf bzw. für die Seele zeitigen und entweder Freude und positive Energien oder Ängste und negative Energien zur Folge haben. Entscheidend aber ist, dass diese Folgen nicht ursächlich das Ergebnis individueller Einstellung sind (wodurch die Opfer gebrandmarkt und zu ‚ungläubigen‘ Tätern [z.B. gottlosen Weltmenschen oder Ungläubigen etc.] werden können), sondern dass – egal in welcher Glaubensgemeinschaft – klar wird, dass der Zusammenhang zwischen Glaubenserwartung und deren Erfüllung und daraufhin rückwirkend wieder für die Glaubenserwartung, egal ob als konfessioneller Glauben oder als med. Glauben, viel mehr von den jeweiligen Rahmenbedingungen (inkl. der Glaubwürdigkeit der Glaubensmittler) abhängt, als von dem, was vor allem in Sekten als Glaubensgehorsam der Glaubenssubjekte als eigentliche Glaubensgrundlage gesehen wird.

Wobei jede Form von Glaubenserwartung, die in Glaubenserkenntnis überführt werden soll, immer auch an kritische Intelligenz und Bildung geknüpft ist, und nicht an klerikale Dogmen oder kirchliche Bekenntnisse, die alleine der Macht der Kirche dienen. Doch hier zeigt sich: Da ungebildete Zeitgenossen i.d.R. keine oder wenige Probleme mit Fremdsteuerung und geistige Souveränitätsabgabe an Dritte haben und so in ihren Erwartungshaltungen auch leicht zu manipulieren sind (da genügen bereits ein paar elitäre Alleinstellungsmerkmale, um sie zu euphorisieren), haben sie meist auch keine zielführenden Erwartungen, weswegen sie auch nicht so leicht enttäuscht werden können. Lassen wir hier nochmal Ulrich Warnke zu Wort kommen:

„Zu betonen ist, dass nicht der schlichte religiöse Glaube im Vordergrund allen spirituellen Bemühens steht, sondern die Erlangung einer tief greifenden Erkenntnis; eine Überzeugung durch Wissen als Folge der ‚Hochzeit‘ der Seele und des Geistes der Wahrheit. – Während des Konzils von Nicäa 325 n.Chr. wurde die zur Selbsterfahrung aufrufenden apokryphen Schriften ausgesondert, weil man gezielt einen an Dogmen orientierten Glauben etablieren wollte. Menschen, die auf eigenen Bewusstseinswegen zu besonderen Erkenntnissen gelangen konnten, wären nicht so beherrschbar gewesen, wie es vorgesehen war. Deshalb wurden diese Erfahrungswege als Irrlehre bezeichnet und z.B. das gnostische Gedankengut der Vernichtung preisgegeben.“
(Ebd., S. 258f.)